

äußerlich schwer und verleihen der Unternehmung den Charakter einer empfindlichen Niederlage. Bei der Heresidgruppe Feldmarschall von Boroevic greift der Feind gleichzeitig mit seiner Unternehmung gegen den Monte Solovola unsere Stellungen auf dem Südraballe des Monte Spinuccia an. Er wurde glatt abgewiesen.

Frankreich.

Sabotage in Häfen.

Genf, 17. Juli. (Drahtbericht.) "Reit Parisien" meldet aus Marseille, daß große Organisationen zur systematischen Verübung von Sabotageakten in sämtlichen Häfen Frankreichs eintreten wurden, durch welche der französischen Flotte empfindlicher Schaden zugefügt wurde und der Transportverkehr arg beeinträchtigt wurde.

England.

Parlamentauflösung, Neuwahl.

Berlin, 17. Juli. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Der "Solanziger" meldet aus dem Haag: Aus London wird gemeldet: In unterrichteten politischen Kreisen wird die Auflösung des Parlaments für Ende Oktober angekündigt. Die allgemeine Neuwahl soll am 15. September stattfinden.

Straßentrümpfe in Glasgow.

Genf, 17. Juli. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Englische Blätter zufolge ist es in Glasgow zu Demonstrationen und Straßentrümpfen gekommen. Die Menge versuchte den Straßenverkehr zum Stillstand zu bringen und konnte nur von einem durch Militär verstärkten Polizeiaufgebot aufeinandergetrieben werden.

Italien.

Die ganze Welt rühmt die deutschen Vorbilder.

Zürich, 17. Juli. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) "Journal d'Italia" rühmt das vorzügliche deutsche Deserivsystem, das in allen vier Kriegsjahren die Bemühung der Entente zu nichte gemacht habe und fordert, daß die Alliierten sich in dieser Hinsicht nach dem deutschen Muster reformieren.

Amerika.

Ungeheure Schiffsbestellungen.

W. Washington, 16. Juli. (Reuter.) Die Schiffbaukommission hat bei japanischen Werften 300 Frachtdampfer und bei den Werften der Westlichen Stahl-Komp. in Kalifornien 20 Transportschiffe bestellt.

Rußland.

Einrichtung eines Flottenkommandanten.

Kopenhagen, 17. Juli. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Wie "Nordens Tidende" meldet, hat das revolutionäre Tribunal den Kommandanten der Ostseeflotte wegen gegenrevolutionärer Umtriebe zum Tode verurteilt und seine Hinrichtung sofort vollzogen.

lassen. Die gesamte baltische Flotte wurde wegen gegenrevolutionärer Tätigkeit als dem Vaterlande feindlich, ihre ganze Besatzung als außerhalb des Gesetzes stehend erklärt.

Kerenski "Rettungsausschuss für Rußland."

Stockholm, 17. Juli. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) In Moskau ist die Nachricht eingetroffen, daß in Paris ein sogenannter "Rettungsausschuss für Rußland" ins Leben gerufen wurde, an dessen Spitze Kerenski steht. Dieser Ausschuss wird eine von der Entente unterstützte Rebe-regierung darstellen und darauf handeln.

Die Czarenfamilie.

Zürich, 17. Juli. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Die Czarenfamilie befindet sich gegenwärtig, wie der "Temps" meldet, in einem Dorfe, das 90 Kilometer von Jelaterinenburg entfernt ist.

Wilson will Rußland gewaltsam in den Krieg stoßen.

Berlin, 17. Juli. (Drahtnachricht der "Marburger Zeitung.") Die "Deutsche Tageszeitung" meldet aus Moskau: "Nowaja Schtsch" bringt folgende Erklärung des amerikanischen Gesandten. Alle Bundesgenossen halten Rußland noch für einen kämpfenden Staat. Den Vresten Friedensvertrag erkennen sie nicht an. Wilson hat erklärt, er werde Rußland nicht verlassen, das heißt, er will nicht unbeteiligt zusehen, wie die Deutschen das russische Volk ausbeuten (!) und sich die Reichtümer Rußlands aneignen. Es liegt ihm aber an dem Selbstbestimmungsrecht Rußlands und dieses soll nicht gezwungen sein, sich der tyrannischen (!) Verwaltung Deutschlands unterzuordnen. Ich hoffe das russische Volk zur Mannhaftigkeit und zur Organisation gegen die Deutschen zu erobren.

Finnland.

Friedensverhandlungen mit Rußland.

W. Stockholm, 16. Juli. "Stockholms Tidningen" meldet aus Helsinki, daß auf Vorschlag der finnischen Regierung die Friedensverhandlungen mit Rußland am 21. d. in Reval beginnen sollen.

31.000 Tonnen versenkt.

Amerikanischer Truppentransporter versenkt.

W. Berlin, 17. Juli. (Amlich.) Von unseren U-Booten sind im westlichen Teile des Kanals drei Dampfer und ein Segler zusammen über 31.000 Bruttotonnen versenkt worden. Darunter befand sich der amerikanische Truppentransporter "Cincinnati", 16.339 Tonne, der aus einem großen Transporterpaletzuge mit harter Sicherung herausgeschossen wurde.

W. Kopenhagen, 16. Juli. Der norwegische Dampfer "Kong Sutkon" ist nach einer Kollision des schwedischen Ministeriums des Außenwesens im Kanal versenkt worden. Nur zwei Heizer und zwei Matrosen wurden gerettet.

Der Ehe des Admirals des der Marine.

W. Berlin, 17. Juli. (Amlich.) Der Ehe des Admirals des der Marine.

W. Berlin, 17. Juli. (Amlich.) Der Ehe des Admirals des der Marine.

W. Berlin, 17. Juli. (Amlich.) Der Ehe des Admirals des der Marine.

W. Berlin, 17. Juli. (Amlich.) Der Ehe des Admirals des der Marine.

W. Berlin, 17. Juli. (Amlich.) Der Ehe des Admirals des der Marine.

Abgeordnetenhaus.

Die erste Sitzung der Sommertagung des Abgeordnetenhauses, über deren Eröffnung wir in der gestrigen Nummer berichteten, begann "natürlich" wieder mit einer Reihe von Skandalen, welche von den Tischen (Bürgerliche und Sozialdemokraten in heftiger nationaler Eintracht) und den Südlawen arrangiert wurden. Äram, Kaufstube auf die Palte und Pflöcke bildeten die von den Entente-Freunden, den "erbärmlichen, inneren Masaryks", gewählte Einleitung der Sommertagung des Hauses der österreichischen Völkervertretung. Dann erhob sich der Ministerpräsident Dr. v. Seidler und gab eine programmatische Erklärung ab, die sich auf das weite Gebiet der Ernährungsfragen erstreckte und dann zu einer innerpolitischen Regierungsmanifestation wurde, aber die wir an leitender Stelle sprechen. Wir können aus Raumgründen nur vom zweiten Teile dieser Rede einen Auszug bringen; was die Ernährungsfragen über die Ernährungsfrage betrifft, so sind sie ohnedies nutzlos wie alles, was unsere Verwaltung auf diesem Gebiete bisher produziert.

Seidlers innerpolitische Erklärung.

Der politische Kurs in Oesterreich, so sagte Dienstag Dr. v. Seidler im Parlamente, kann nur ein solcher sein, der den berechtigten Interessen des deutschen Volkes vollständig Schutz gewährt. Es ist ein alter und wahrer Satz, daß sich in Oesterreich nicht gegen die Deutschen und ebenso wenig ohne die Deutschen regieren läßt. Das Rückgrat unseres vielfestalteten Staates ist nunmehr einmal das deutsche Volk und wird es auch bleiben. In diesem Geiste ist die Regierung entschlossen, den eingeschlagenen Kurs festzuhalten. Ich spreche in diesem Geiste, wenn ich erkläre, daß für jene Parteien, die abseits stehen, die Tür der Verständigung weiter geöffnet bleibt. Aber ihr steht geschrieben: Willkommen alle, die ihren zur Dyspöte und fern zum Staate halten. Was die Deutschen in Oesterreich verlangen und mit vollem Recht verlangen können, das ist lediglich die Anerkennung des Grundgesetzes, daß im Reiche gleichberechtigter Nationalitäten dem deutschen Volke die ihm nach seiner Geschichte und seiner Kultur gebührende Stellung gewährt wird. Die Deutschen Oesterreichs fordern für sich nicht mehr, als sie fordern müssen, damit dieser seit jeder von nationalen Kämpfen heimgekehrte Staat in seinen Grundfesten nicht erschüttert werde. Im übrigen verlangen die Deutschen meines Wissens nichts anderes, als in Ruhe sich entwickeln zu können.

Die Ausführungen Seidlers wurden von den deutschen Abgeordneten, die sich um den Ministerpräsidenten geschart hatten, von kühnem Beifall begleitet, von Tischen und Südlawen aber durch Tobstuchtaufälle unterbrochen.

(Sitzung vom 17. Juli.)

Von unserem Wiener Vertreter.

Wien, 17. Juli. Die erwartete Senfation ist ausgeblieben. Die gestrige Eröffnung der Sitzung erfüllte nicht jene Erwartungen, die die Neugierigen, welche die Galerien dicht besetzten und die ängstlichen politischen Gemüter heigten. Doch die Tschedschradikalen und die Deutschradikalen ließen sich in etwas deutlichen

Zwiesgesprächen ein, wobei es nicht an guten und schlechten Witz fehlte.

So rief ein tschechischer Abgeordneter dem deutschradikalen Abgeordneten Teufel der sich vor dem Ministerpräsidenten während dessen Rede postierte, zu: Den Stürggh hat der Adler, den Loggenburg hat der Gayer geholt und den Seidler wird der Teufel holen. Im übrigen bot die gestrige Sitzung nichts aufregendes und die heutige Sitzung ist noch ruhiger. Er-fahrungsgemäß erschläft bei längeren Debatten das Interesse und bereits sind nunmehr wenige Mitglieder des Hauses im Sitzungssaale anwesend. Die meisten halten sich in den Restaurationsräumen auf, oder sie studieren die "Laster der Großstadt".

Bemerkenswert war die heutige Rede des Abg. Waber, der als erster an der Debatte zur 1. Lesung des Budgetprovisoriums sprach und der sich gegen die gestrigen Ausführungen des Sozialdemokraten Ellenbogen wendet, indem er meinte, wenn die Sozialdemokraten das Budgetprovisorium verweigern, so verweigern sie auch die Ausbezahlung der Gehälter für die Beamten, die Unterhaltsbeiträge und die Mannschaftslöhnung usw. Der Krieg wird aber dennoch fortgeführt. Wenn den Sozialdemokraten der jetzige Ministerpräsident nicht genehm ist, dann sollten sie ins Ministerium eintreten. Er protestierte auch noch gegen die Haltung der Polen, die den Deutschen diktieren wollen und meinte, daß eine Gruppe Deutschnationaler gegen die austro-polnische Lösung Bedenken hätte.

Sodann sprach der Obmann des Polenklubs, der mit seinen Ausführungen vielfach enttäuschte. Denn es war nicht mehr eine großartige Rede wie die der früheren Obmänner des Polenklubs, sondern eine ganz anspruchslose Agitationsrede eines Provinzadvokaten. Nur der Satz fiel auf, wo Dr. Tertil betonte, daß die Worte des Minister des Äußeren in seiner vorgestrigten Erklärung in den Blättern die polnische Sache zwar nicht erledigen, aber dennoch sie berühren werden.

Gegenüber dem was unter Czernin geschah, sei es als ein erster Anfang zu begrüßen. Die Worte Burians sind geeignet, eine Hoffnung zu begründen und ein Vertrauen anzubahnen. Ministerpräsident Seidler werden sie nach wie vor das Budget verweigern. Im übrigen gehen die Debatten weiter fort und das Interesse wird wie gesagt immer geringer.

Kurze Nachrichten.

Türkische landwirtschaftliche Lehrlinge in Deutschland. In Berlin sind 150 türkische landwirtschaftliche Lehrlinge eingetroffen, die in verschiedenen deutschen Gebieten ihre Ausbildung erhalten sollen.

Ein Bahnhofrekord. Der Bahnhof in Peran hat wohl, was den Verkehr betrifft, einen Rekord erzielt. Von August 1914 bis Mai 1918 wurden dortselbst zehn Millionen Soldaten und Zivilisten befördert.

Tschedschpriester für — Hus! Eine Messe für eine glückliche Zukunft des tschechischen Volkes wurde in Bodnian vom Katecheten Vater Fenzel gelesen. Die Jugend in tschechischer Nationaltracht und die gesamte Intelligenz der Stadt und der Umgebung waren erschienen. Katechet Fenzel hielt eine Rede, in welcher er besonders

fünf und sechs Uhr in die Anlagen nahe "Kaiser Bohnung, an das Denkmal, das dort steht. Dort werde ich auf Dich warten. Ich muß um sieben Uhr wieder zurückfahren, weil ich keinen Urlaub habe. Natürlich bin ich in Zivil. Bitte, laß mich nicht vergeblich warten, ich muß Dich sprechen.

Auf Wiedersehen

Dein Bruder Fred."

Jutta senkte tief auf. Das war eine schlimme Sorge. Angstvoll dachte sie nochmals an jede Möglichkeit, wie sie dem Bruder helfen könne, aber es fiel ihr kein Ausweg ein. Heute früh hatte sie die Pakete für Rena nach Keapel gefandt und es war ihr nichts geblieben, als wenige Mark für die täglichen Ausgaben. Sie hoffte zwar heute für ihre Arbeiten wieder Geld zu bekommen und auch neue Aufträge, aber diese Einnahmen brachte sie für den Haushalt. In Neujahr bekam Mutter erst ihre Pension und dann war die Miete fällig

Im Buchengrund.

Original-Roman von Mrs. J. Courth's-Mahler. (Unberechtigter Nachdruck verboten.) Jutta nach Hause kam, erzählte sie der Mutter von dem Handlung, der für einen Brief von Hohenegg bestimmt sei. Sie dachte, diesen Herrn von Hohenegg kennen, verzieh sie. Die Mutter sagte heute im Wohnzimmer in der Küche Bescheid und freute sich über Jutta, was besonders lohnenden Auftragsarbeiten habe. Jutta hatte sich sofort an die Arbeit gemacht. Der Brief, der Befriedigt betitelt ist, so daß Jutta sich inmitten der Handlung befand, sollte nur noch trocken, und nicht abliefern. Und dann Jutta hatte es fertig gemacht,

wenn sie an dem Behang noch zu fiden hatte.

Eilig fertigte Jutta, während das Wappen trocknete, noch einige kleine Zeichnungen an, die sie gleich mitabliefern wollte. Ein Sprachband und eine gotische Worte entfalteten schnell unter ihren fleißigen Händen.

Gerade war sie damit fertig geworden, als Minna ihr einen Brief herzubachte. Das Mädchen hatte ein für alle Mal Weisung, niemals irgendwelche Post an Juttas Mutter abzuliefern. Minna wußte genau, daß die alte Dame vor jeder Aufregung ängstlich behütet werden mußte. Jutta kontrollierte die einkaufende Post stets, ehe die Mutter sie zu lesen bekam; alles Aufregende wurde auf Doktor Görger's strenges Gebot hin konfisziert.

Jutta faßte schnell nach dem Brief, den sie schon sehnsüchtig erwartet hatte. Er kam von ihrem Bruder, der in der Nähe

Berlins in einer kleinen Garnison lebte.

Denunziert öffnete sie das Kuvert und las: "Liebe Jutta! Bei Tante Laura hatte ich bereits angefragt; sie hat mich kalt und schroff zurückgewiesen. Von ihr ist nichts zu erwarten. Auch sonst war es mir unmöglich, das Geld anzufordern. Nun befinde ich mich, da auch Du mich im Stiche läßt in einer sehr heißen Klemme. Ich will Dir nur gestehen, Jutta, es handelt sich um eine Ehrenschuld, ich habe mich zum Spiel verleiten lassen, wobei ich hoffe, meinen Finanzen anzuhelfen. Bis morgen muß ich das Geld schaffen. Unter allen Umständen muß ich Dich heute noch sprechen. Meinen Brief bekommst Du mit der Nachmittagspost. Ich komme mit dem Biernahrung nach Berlin, aber nicht nach Hause. Mama kann ich in meiner Verfassung nicht unter die Augen treten; sie würde sofort merken, daß ich in Unruhe bin. Bitte, komme zwischen

und sechs Uhr in die Anlagen nahe Kaiser Bohnung, an das Denkmal, das dort steht. Dort werde ich auf Dich warten. Ich muß um sieben Uhr wieder zurückfahren, weil ich keinen Urlaub habe. Natürlich bin ich in Zivil. Bitte, laß mich nicht vergeblich warten, ich muß Dich sprechen. Auf Wiedersehen Dein Bruder Fred."

die Heiligen Cyrill und Methodius und den Maj. Johann Huss (!) feierte. Dann folgten in der Kirche tschechisch-nationale Sieder.

Die fürchterliche deutsche Ordnung Edgar v. Schmidt-Baali gibt im „S. T.“ rumanische Eindrücke wieder. „Ach, ihr Deutschen,“ sagt die junge, elegante Rumanin, indem sie sich im Rapce des D. Zages Craiova-Bularen französisch wundert die Lippen rötet, „mit ewiger Ordnung! Ordnung, immer Ordnung! Wir haben gemußt: wenn wir mit Deutschland gehen, dann fürchterliche Ordnung. Rien va plus! Deshalb lieber mit Russen und Franzosen —“

Der Lebensmittelkartenschwindel in Dien-Pest. Die Dien-Pester Polizei eruierte, daß in der Zementfabrik Balla Ratt 134 Arbeiter 829 Arbeiter Lebensmittelkarten ausgefolgt erhalten. Die Mischbrände, die damit verübt wurden, wurden dadurch entbedt, daß ein Angestellter der Firma dabei erfaßt wurde, wie er Kullerwehl zum Preise von 5 Kronen zum Kauf anbot.

Raubmord in Dien-Pest. Vor drei Wochen ist der Dien-Pester Tischlermeister Adolf Kose n a l p l ö d l i c h v e r s c h w u n d e n. Die Nachforschungen ergaben, daß er von seinem Gehilfen, einem 18jährigen Taubstummen, und einem Urfauber e r m o r d e t und ausgeraubt worden war.

Flug von Amerika nach England. Die „Daily Express“ aus New-York erzählt, beschäftigen sich die Zeitungen mit der Möglichkeit eines organisierten Fluges zwischen Amerika und England und Amerika über den Atlantischen Ozean. Der Vertreter der Handley Baggage-Fabrik und Sergeant Ballou haben den Vorschlag der Luftschiffergruppe angenommen, binnen kurzem den Atlantischen Flug zu unternehmen.

Der betrügerische Pester Kaffier. Am 16. d. meldet sich bei der Pester Polizei der wirkliche Josef G e r n l a, unter dessen Namen und seinem Arbeitsbuch ein Mann bei der ungarischen Landesbank eine Kaffierstelle erhalten hatte und mit 200.000 Kronen durchgegangen war. Das Arbeitsbuch war gefälscht. Der wirkliche G e r n l a ist Wachtmeister, seit Kriegsbeginn an der Front, wiederholt verwundet, Besitzer mehrerer Auszeichnungen.

Familiendrama in Wien. De 22-jähr. Eisenbahnersgattin Anna W e l l a n lebte in Unfrieden mit ihrem Mann. Am 26. d. M. kam es wieder zu Streit und in ihrer Aufregung erfaßte Frau Wellan ihre 4jährige Tochter und wollte sich mit ihr von einem Fenster des 4. Stockwerkes in den Hofraum stürzen. Der Gatte konnte sie im letzten Augenblick daran hindern. Die Frau wurde wegen Mordversuch verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert.

Ernährungsfragen.

Marburger Wurstverkauf. Von heute an gelangt in der hiesigen Wurstverkaufsstelle (Geschäftslokal des Herrn Welle) nur Braunschweigerroschenwurst zum Preise von 10 Kronen per Kilogramm zur Ausgabe.

Marburger Frühkartoffelverkauf. Heute Donnerstag, den 18. Juli, werden bei der Verkaufsstelle IX (Marie Frühhaus, Franz-Josef-Straße 8) für den Brot-

iprenge 16. ohne Uferstraße und bei der Verkaufsstelle I (Kathansplatz) für den Brotiprenge 22 (Karl Westat), b. i. Angasse und Nagyrstraße ab Nr. 12 Frühkartoffeln unter Vorweis der gelben oder weißen Familieneinkaufskarte ausgegeben. Bezugsmenge 1 Kilogramm zum Preise von 1 Krone 20 Heller.

Errichtung eines Mittelstandsküche in Marburg. In der am 15. d. abends in der Gambriushalle abgehaltenen Versammlung des Vereines der Festbesoldeten kamen die Vorbereitungen zur Errichtung einer Mittelstandsküche in Marburg zur Sprache. Der Vorsitzende, Obmannstellvertreter Herr Voit, griff die Gemeindevortretung an, weil sie sich zu dieser wichtigen Frage vollständig feindschaftlos verhalte, desgleichen auch den Gemeindevirtschaftsrat, der sich zum großen Teile ablehnend gegenüberstelle. Es werde immer gesagt, daß man die Gelder der Steuerzahler nicht für hundert Leute hingeben könne usw. Es werde ein Hindernis nach dem anderen bereitet. Insbesondere sei es Herr R o s s a n z, der Vorstand der Marburger Gastgewerbetgenossenschaft, der im Interesse der Gastwirte die Mittelstandsküche zu hinterreiben suche. Herr Roschanz sehe sich auch namens der Gastwirte in Erklärungen über alle Festlegungen der Preisprüfungs-Kommission hinweg; Herr Roschanz diktiere und der Gemeinderat schweige; der Gemeinderat fürchte die Gastwirte und sei ganz zusammengebrochen. Nunmehr habe sich aber Herr Oberbaurat v. S p i n l e r der Sache angenommen und seinem Können und Willen verdanken wir es, daß wir trotz aller Hindernisse vor der Errichtung der Mittelstandsküche stehen. Amtsdirektor Dr. S c h i n e r habe die Verhältnisse der Klagenfurter Mittelstandsküche erhoben. Diese sei von 200 Mitgliedern auf 1500 gestiegen, habe allerdings im vergangenen Jahre 20.000 Kronen aus dem Reservefond daraufgezahlt, aber die Küche arbeite segensreich. Unter Anführung des Umstandes, wie billig die Kohle kam, als die Festbesoldeten sie durch die Stadtgemeinde in Eigenregie übernahm — ein Beweis, wieviel die Kohlenhändler verdienen —, verwies der Redner noch auf die großen Gewinne, welche die Marburger Gastwirte bei den Preisen für das Essen erzielen; der Redner nannte Preisbeispiele und verwies darauf, wie wohlthätig die Mittelstandsküche wirken könne. (Lebhafte Beifall.) Herr Oberbaurat v. S p i n l e r erstattete dann ein ausführliches Referat über die Gründung und teilte mit, daß sich der Verein Deutsches Studentenheim bereit erklärt habe, seine Räume, Küchen- und sonstigen Einrichtungen gegen einen mäßigen Zins zur Verfügung zu stellen. Eine Anfangs-Besucheranzahl von 250 angenommen, würden die monatlichen Gesamtkosten hoch gerechnet 17.343 Kronen betragen. Der Preis für ein ausgiebiges Mittagessen wurde mit 2 K. 40 S., jener eines Abendessens mit 1 K. 20 S. festgesetzt. Das Essen kann in den Speiseräumen eingenommen oder abgeholt werden. Die Mittags-Speisenfolge wäre (es seien nur drei aufeinanderfolgende Tage angeführt): 1. Tag: Fleischsuppe, Rindfleisch mit gedünstetem Kraut und Kartoffeln, Polenta mit Mus (Marmelade); 2. Tag: Gemüsesuppe, Schwammerlgulasch, Zwiebelstunke, Käsesuppeaufstrich; 3. Tag: Einmachsuppe mit Ändeln, Kartoffeln mit Mäntelchen, Heidensturz mit Zwiebacken. Die Mittelstandsküche soll im halben September errichtet werden. Den Ausführungen des Redners folgte lebhafter Beifall. Zum Gegenstande sprachen noch viele Redner, worauf einstimmig dem Antrage zugestimmt wurde.

Zwiebad für Kinder. An Kinder im Alter bis zu 2 Jahren und an Personen im Alter von über 70 Jahren wird einmalig 1 1/2 Pfund Zwiebad ausgegeben werden. Der Verkauf erfolgt ohne Brotkarten gegen Bezugscheine. — Natürlich nicht bei uns, sondern in — Berlin! Auch der Preis ist nicht überzwecklich, sondern reicherdentlich: 2 Mark 40 Pfennig für arderthalb Pfund!

Der t. t. Schleichhandel. Was werden sich die Berliner denken? Unter diesem Titel berichtet das „S. T.“: „Unser Ernährungsminister P a n l hat einem Richterhatter des „Berl. Tgbl.“ eine Unterredung geführt und ihm erzählt, wie die Wiener jetzt leben. Er hat dem Zeitungsmann vorgerechnet wie viel Gramm Brot

und Mehlerjag, Fleisch und Fett, Kartoffel und Marmelade und Kriegerkaffee auf den Kopf und die Woche entfallen — natürlich rechnungsmäßig nach den Akten des Ernährungsamtes — und hat dann gesagt: „Im übrigen ist man auf erlaubte und verbotene Nachhilfen angewiesen.“ Mit solcher Offenherzigkeit ist noch nie ausgesprochen worden, daß das t. t. Ernährungsamt auf die Mitwirkung des t. t. Schleichhandels angewiesen ist, wenn die Bevölkerung nicht verhungern soll. Daß es aber auch anders geht, beweisen die geordneten Verhältnisse in Deutschland, das wir — (Beifall) — um Hilfe gegen die durch das t. t. Ernährungsministerium und den t. t. Schleichhandel geschaffenen Zustände anbetteln müssen.“

Marburger und Tages-Nachrichten.

Trauung. Am 16. d. fand in der Marburger Domkirche die Trauung des Herrn Josef R i d i n g e r, Kaufmannes in Deblarn, mit Frä. Marie T s c h a r r e, Tochter des Besitzers des hiesigen Großgasthofes „zum schwarzen Adler“ Herrn Tscharre statt. Der Trauungsakt wurde vom Hochwürden Herrn S. W e i n l o p f, Pfarrer in Deblarn vollzogen, welcher auch eine tiefempfundene, gehaltreiche Ansprache zum Schluß desselben an das junge Paar richtete. Die Stimmung der Feier wurde durch das meisterhafte Orgelspiel des Wiener Musikakademikers Herrn P e t s c h n i t z gehoben, welcher auch beim vorhergehenden Requiem das Orgelspiel besorgte. Bei letzterem Amte sang der Chor die deutsche Messe von Welle. Zum Offertorium und Benedictus stellte Herr Lehrer K o l l e r i t s c h das Largo von Handel und Madrigal von Simonetti Klugesert und mit Ausbruch. Bei der Trauungsfeier sang Frä. Elise Tscharre, deren metallreicher, bildungsfähiger Sopran zur besten Forderung berechtigt und weiterer Schulung wert ist, wirkungsvoll die Ravatine: „Wohin du gehst“ von Lois Koeffel. Die Solonummern begleitete ebenfalls Herr Petschnitz. Der sehr stimmungsvollen Trauungsfeier, welche tiefe Wirkung nicht nur auf das Brautpaar und die Beteiligten, sondern auf alle Anwesenden ausübte, wohnten viele Angehörige der Marburger besten Kreise bei.

Spende. Für die Sabestelle des Roten Kreuzes spendete Herr Johann D a u m g a r t n e r 20 K. statt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Albin Sprigey — für die Kriegsküche der Stadt Marburg spendete Frau von M a a s b a r g 10 Kronen.

Keine Bewegung bei den Eisenbahnern. Am 15. d. fand in Wien eine Beratung der nachstehenden Organisationen: Bahnamtlerverein, Allgemeiner Reichsbahn- und Gewerkschaftsverein, Konduktorenverein, Lokomotivführerverein, Reichsbund deutscher Eisenbahner, Reichsbund christlicher Eisenbahner, Verkehrsband und deutschösterreichischer Eisenbahnbeamtenverein statt, die sich mit den Beschlüssen der großen Eisenbahnerversammlung vom 12. d. M. befaßte. Es wurde ein heftig beschlossener, sämtliche Eisenbahner in Kenntnis zu setzen, daß gegenwärtig von einer Bewegung abgesehen werden müsse. Die Verhandlungen im Staatsangehörigenausschusse des Parlaments, die im Sinne eines ge-

stellten Antrages innerhalb acht Tagen beendet sein werden, dürfen nicht gestört werden. Die Eisenbahner mögen Gewehr bei Fuß stehen und weitere Weisungen ihrer Organisationen abwarten.

Die Postmeisterstelle in Draßnig ausgefüllt. Diese Stelle war bisher b e n t s c h e r B e s t z h a n d. Deutsche Eismesgenossen mögen sich darum bewerben. Die Frist läuft am 25. d. ab. Kenntnis der slowenischen Sprache erforderlich.

Angabe neuer Seifenarten. Da bei dem herrschenden Fettstoffmangel nicht soviel Seife hergestellt werden kann, daß pro Kopf und zwei Monate durchwegs zwei Stück Seife zur Abgabe gelangen könnten, ist eine gleichmäßige und gerechte Verteilung der verfügbaren Seifenmittelmengen nach der Verteilung der derzeit in Geltung stehenden Seifenarten nicht möglich. Deshalb wird eine neu verteilte Seifenkarte bereits in der kommenden Verbrauchsperiode (August—November) zur Ausgabe gelangen. Die Karte lautet wie bisher auf vier Monate, hat jedoch nur zwei Abschnitte für je ein Stück Seife, während die restlichen vier Abschnitte ausschließlich mit Seifenpulver oder fetthaltigen Wasch- und Schnermitteln eingelöst werden dürfen.

Neu ausgefüllt sind in unserem Schaufenster: Der regelmäßige Luftpostdienst zwischen Wien und Budapest. Abgaben der Postfäcke nach der Ankunft eines Postzuges in Wien. Kaffee und König Karl spricht bei Martinsbrud mit dem Schweizer Grenzschutze-Kommandanten. Landung eines öst.-ung. Bontons im feindlichen Grenzfeuer am Fuße Monte. Oben: Am 16. Juni: Die Piave — ein leichtes Wasser. Unten: Am 21. Juni Die Piave — ein reißender Strom. Ost.-ung. Artilleriebeschafter im Nahkampf an der Piavefront. Wie

und andere Ausgaben drohten. Nein, sie konnte Fredy nicht einen einzigen Pfennig geben.

Bekümmert sah sie nach der Uhr. Wenn sie jetzt gleich in das Geschäft ging, konnte sie auf dem Rückweg zu der bestimmten Zeit in den Anlagen sein, um Fredy zu treffen.

Sie machte sich schnell zum Aufgehen fertig. Mit heiterem Gesicht trat sie bei der Mutter ein. Diese sah im Verhöhn und Arichte Strümpfe, die Fred als Weihnachts-Geschenk erhalten sollte.

„Na, Mutterle so fleißig?“ sagte Jutta, liebevoll die Wangen der alten Dame streichelnd.

„Ach, Jutta, diesmal können wir Fredy leider nicht die kleinste Weihnachtsgabe machen. So soll er wenigstens die üblichen warmen Strümpfe haben, die ihm im Dienst bei dem kalten Wetter gut tun. Ich kann ja nichts anderes tun, als stricken und häkeln.“

Bärtlich besorgt rücte Jutta der Mutter das Kissen im Rücken zurecht, lästete sie lächelnd und ging lächelnd davon.

„Ach, was konnte sie manchmal dieses Bäckels, diese heilige Kasse!“

Jutta war zwanzigjährige Jahre alt und hatte das rasche warme Blut der Jugend, das sich nicht immer leicht beherrschen läßt. Aber sie hatte sich stets in der Gewalt, machte es in ihr noch so sehr kürzen. Über die Schwelle des Zimmers, in dem ihre Mutter weilte, schritt sie flink mit diesem raschen Lächeln, weil sie wußte, wieviel davon abhing.

Aber drarben verhiwand es schnell, ihre Züge verdüsterten sich und die Augen blieten: erst und kurzweil.

Eilig schritt sie dahin; um schneller vorwärts zu kommen, benutzte sie eine Strecke den Dambus. Schnell wurde sie in dem Gedächtnis abgetrennt. Nur des Wand- lebens noch man ihr nicht ab. Der Juchhaber erklärte. Frau von Wengern wüßte Fräulein Faltner selbst zu sprechen, weil sie ihren künstlerischen Mit über eine andere Handarbeit löse wollte. Jutta sollte in Frau von Wengern Wohnung kommen.

Man fragte telephonisch bei der Dame an, ob sie an diesem Abend zu sprechen

sei. Frau von Wengern ließ sagen: sie erwartete Fräulein Faltner abends um sieben Uhr.

Das paßte Jutta sehr gut, sie konnte also erst Fred treffen und dann zu ihr gehen.

„Soffen Sie sich Ihre Zeitveränmnis nur mitbezahlen, Fräulein Faltner, es kommt da auf ein paar Mark nicht an“, rief ihr die Direktorin, mit der sie meist zu tun hatte.

Jutta lehnte zunächst nach Hause zurück, um ihrer Mutter zu sagen, daß sie um sieben Uhr zu Frau von Wengern bräutet sei.

„Ich mache inzwischen noch ein paar Einkäufe, Mutterle, dann komme ich noch einmal heim, ehe ich zu Frau von Wengern gehe.“

„Ja ja, Kind. Aber Ihre lieber mit der Elektrischen. So spät sehe ich dich nicht gerne unterwegs“, sagte besorgt die alte Dame.

Jutta nickte lächelnd.

Natürlich, Mutterle, ich kann ja bis fast an die Wohnung der Frau von Wen-

gern fahren. Also sei wegen mir ganz unbesorgt.

Es war ein Viertel nach fünf Uhr, als Jutta in die Anlagen kam. Voll Ruhe sah sie nach dem Denmal hinüber, das sich in der Mitte derselben erhob. Die elektrischen Lampen brannten bereits und warfen ihr helles Licht über den freien Platz, aber die Gebäuche und Räume warfen über die schmalen Seitenwege dunkle Schatten. Und aus dem Dunkel eines solchen Schattens heraus trat jetzt ein schlanker junger Mann mit einem hübschen, etwas weichtlichen Gesicht.

„Fredy, ach lieber Fredy!“ rief Jutta leise, ihm freudig die zarte Hand entgegenstreckend.

Er sagte sie und drückte sie krampfhaft, wie in großer Erregung.

„Gottlob, daß du kommst, Jutta! Ich war so in Sorge, du könntest nicht abkommen oder hättest meinen Brief nicht erhalten“, sagte er hastig, mit ruhet rackernden Augen. Er trug elegantes Zivil, doch sah man ihm an seiner Haltung sofort den Offizier an. (Fortsetzung folgt)

die Italiener ihre eigenen Driftschiffen zer-
röhren. Conagliano, hinter der Ost- und Front,
wird von den Italienern andauernd be-
schossen und völlig zerstört.

**Wegen des Schulzengnisses in den
Tod.** In St. Martin bei Pöchlarn
hat sich im Friedhofe infolge eines schlechten
Schulzengnisses der Gymnasiast W. erschossen.
Er war in mehreren Gegenständen durchge-
fallen.

**Ein deutscher Geistlicher in Mar-
burg.** Am 16. d. ereignete sich in der
deutschen Stadt Marburg der seit Jahr-
zehnten unbekannt Fall, daß ein deutscher
katholischer Geistlicher eine kirchliche Zer-
emonie, einen Trauungsakt vollzog; aller-
dings mußte hiezu ein Priester aus Ober-
reiter gebeten werden — gewiß ein bezeich-
nender Umstand. Unter dem Regime des
Stromenbischöfs Dr. Napolini ist ja der
letzte deutsche Geistliche aus Marburg, aus
den anderen deutschen Städten und Märk-
ten des Unterlandes verschwunden!

**Ein Steuerexekutor in einem Gast-
hause bestohlen.** Am 15. d. zechte der
Steuerexekutor Karl Wollmaier im Gast-
hause „zur gold. Birne“ in der Franz-Josef-
straße und ließ seine Geldtasche, in der sich
nebst anderen Geldnoten auch zwei Tausend-
Kronennoten befanden, kurze Zeit liegen,
während er auf den Abort ging. Beim
gleichen Tische saßen noch die stellenlose
Kellnerin Maria Janeschitz aus Sagor
Bez. Litzka und der Landsturminfanterist
Friedrich Tomanič aus Marburg.

Wollmaier hielt erst am nächsten Morgen
in seiner Geldtasche Nachschau, wo er den
Abgang seiner zwei Tausend-Kronen gewahrte.
Ueber erstattete Anzeige wurden die Kellnerin
Janeschitz und der Infanterist Tomanič,
die nur als Täter in Betracht kommen
konnten, vom Oberwachmann Josef Koybed
ausgeforscht und verhaftet. Bei Weiden wurde
noch je eine Tausend-Kronennote gefunden,
welche den Bestohlenen ausgefolgt werden
konnten.

**Raubmord — 80.000 Kronen ge-
raubt.** Am 13. d. ging der Richter Jo-
hann Klemenc aus Klauze vom
Gasthause Verbovščak in Blanja heim.
Ein 20jähriger Barische ging ihm nach.
Etwa eine Viertelstunde vor dem Klemenc-
schen Anwesen befindet sich ein Wald. Dort
hat, wie man annimmt, der Barische dem
Klemenc mehrere Messerschläge beigebracht
und ihn seiner Brieftasche beraubt, in der
sich 80.000 K. befanden haben sollen.
Schuldiger, die die Fährten des Bauern
hörten, fanden ihn bereits als Leiche.

**Einiger Nachrichten. Ein Land-
haus geplündert.** In der Nacht auf
den 13. d. kam eine ganze Gesellschaft von
Dieben mit Wagen und plünderte die schöne
Egger-Villa des Herrn Dr. Marcsch
(Magenfurt) an der Sandstraße zwischen
Dobnerhaus und C. M. völlig aus.
Es wurden entwendet Schweinefleisch,
Fleisch, Mehl, Zucker, Bettzeug und Ein-
richtungsgegenstände. Die Diebe fahren mit
ihrer Beute davon.

Vergiftung u. Vergiftungsversuch.
Die erst 16jährige Christenmalerstochter
Josefine Kerner ist am 15. d. plötzlich
an Vergiftungserscheinungen gestorben. Sie
war in einer hiesigen Apotheke als Be-
diennerin tätig und hat wahrscheinlich dort
in selbstmörderischer Absicht Gift genommen.
Sie unterhielt mit einem Soldaten ein
Liebesverhältnis und erfuhr erst später, daß
dieser verheiratet ist, was sie sich derart zu
Herzen nahm, daß sie in den Tod ging. —
Die in Marburg, Ueberfuhrstraße Nr. 47
wohnhafte Betriebsleiterstgattin Frieda
Buschig trank nach einem häuslichen
Zwist in selbstmörderischer Absicht Arsen
und wurde in schwer verletztem Zustande
in das allgemeine Krankenhaus überführt.

**Infektionskrankheiten. Wochenan-
weis für das Stadtgebiet Marburg (Bivil-
personen):** 1. Scharlach verblieben 8, zu-
gewachsen 0, geheilt 5, gestorben 0, ver-
blieben 3. 2. Typhus verblieben 3,
zugewachsen 0, geheilt 2, gestorben 0,
verblieben 1. Para-Typhus verblieben 0,
zugewachsen 0, geheilt 0, gestorben 0, ver-
blieben 0. 4. Diphtherie verblieben 2, zu-
gewachsen 0, geheilt 2, gestorben 0, ver-
blieben 0.

Wer über alle Tagesereignisse rasch
und besten unterrichtet werden will,
wer stets das Neueste erfahren will,
wer interessanten Besessoff
geboten haben will, der abonniere die
„Marburger Zeitung“. Das

Abonnement kann mit jedem Tag begonnen
werden.

**Schuzengel-Apothete, Teget-
hoffstraße** verleiht diese Woche bis ein-
schließlich Samstag den Nachdienst.

Letzte Nachrichten Osterr.-ung. Kriegsbericht.

Wien, 16. Juli. **Wettlich** wird hem-
verlautbart:

Südtlich von Asiago vermach-
ten zwei englische Kompanien vorübergehend in unsere Grä-
ben einzubringen. Sie wur-
den nach kurzem Kampfe zurückge-
worfen.

In Brentaale brachte ein
Patrouillenunternehmen 30 Gefangene
und zwei Maschinengewehre ein.

Die Verluste des Feindes
in den letzten Kämpfen auf dem So-
larola erweisen sich als außer-
ordentlich schwer. In einem
schmalen Frontabschnitt wurden über
500 italienische Leichen
gezählt.

In Albanien ist die Lage unver-
ändert.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 16. Juli. Das **Waff-Ma-**
schel aus dem Großen Hauptquartier von
16. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Ruppert.

Die Kampftätigkeit lebte erst in
den Abendstunden auf. In Erkundungs-
vorstößen südwestlich von Opern
machten wir Gefangene. Südtlich von
Hebenerne hat der Feind seine
Angriffe ohne Erfolg wiederholt.

Front des Deutschen Kronprinz.

Derliche Kämpfe im Sabieres-
grunde und westlich von Chateau-
Thierry. Südwestlich von Courtemont
schoben wir unsere Linien bis an den
Surdinabschnitt heran. Heftige Ge-
genangriffe führte der Feind mit starken
Kräften gegen unsere Front auf dem
Südufer der Marne. Seine Angriffe
brachen unter schwersten Verlusten,
teilweise nach erbittertem Kampfe, vor
unseren Linien zusammen.

Auf dem Nordufer der Marne
wurden die Erfolge des ersten An-
griffstages erweitert. Nach Abwehr
französischer Gegenangriffe stießen wir
dem Feinde bis auf die Höhe nördlich
von Denteuil nach und kämpften uns
durch den Rodemat- und Königswald
hindurch. Weidenseits der Ardre warfen
wir den Feind auf das Reims- Berg-
land zwischen Ranteuil und nördlich
von Beurcy zurück.

Westlich von Reims ist die
Lage unverändert. Wir hielten die
schweblichen Binten unter starkem Feuer
und verbesserten an der A. M. er-
frache und an der Suippe un-
sere Stellungen. Nordwestlich von
Massiges nahmen wir einige be-
festigte Höhen.

Die Gefangenenzahl ist
auf mehr als 18.000 gestiegen.
Ueber dem Kampfelbe wurden gefern
von neuem 36 feindlichen Flug-
zeuge und zwei Fesselballone ab-
geschossen. Leutnant Wenzhof
errang seinen 37. und 38., Leutnant
Schwenhart seinen 37., Ober-
leutnant B. r. z. seinen 26., Leut-
nant Wolle seinen 22. und Bizefeld-
webel Thiem seinen 21. Aufstieg.

Der Erste Generalquartiermeister:
Sudendorff.

Japanische Marinekatastrophe

Ein Panzerkreuzer in die Luft ge-
flogen. Neber 500 Mann tot.

Paris, 16. Juli. Die Ag. Havas
meldet aus Tokio: Der japanische
Panzerkreuzer „Kawachi“ flog
am 12. d. in der Bucht von Tokajama
infolge einer Explosion in
die Luft und versank dann
gänzlich im Meere. Man zählt
mehr als 500 Tote.

Die Mehrheitsrechnung.

Von unserem Wiener Vertreter.

Wien, 17. Juli. Verhandlung
a. n. zwischen den Parteien und der
Regierung haben heute nicht statt-
gefunden. Es verlautet, daß solche Ver-
handlungen überhaupt nicht mehr geführt
werden sollen. Inmerhin wird die Frage
erörtert, ob Seidler das Budget
erweitert werden wird oder nicht.
Die Meinungen gehen auseinander. Es wird
a. n. unter den Freunden der Regierung
eine Rechnung aufgestellt, wonach der
Unterschied zwischen Mehrheit
und Minderheit ungefähre
ein Duzend Stimmen betragen
soll, um die der Ministerpräsident weniger
hat. Man rechnet, vor den gegenwärtigen
474 Mitgliedern des Hauses werden min-
destens 20 fehlen, so daß die ab-
lute Mehrheit 228 betragen würde. An-
sehen 161 deutsch bürgerliche u.
Abgeordneten werden 34 Ukrainer, 10 Unio-
Latiner, 4 Albaner, 8 Wiener Freiheit-
liche und 1 Wiber zu der Regierung
gerechnet, was 218 Stimmen ergebe. Dem-
nach würden also 10 Stimmen zur
Mehrheit fehlen, die nun dadurch
wettgemacht werden, daß auf der Seite der
Opposition die entsprechende Anzahl fehle.
Ob diese Rechnung richtig ist, wird sich
ja demächst bei der Abstimmung
zeigen.

Beim Generalstabeschef.

Unter Führung der Obmänner des
Nationalverbandes und der Christlichsozialen,
Professor Waldner und Landeshauptmann
Hauser, erschien heute eine Abordnung beim
Generalstabeschef von Arz in Baden, um
wegen der Enthebung der Landwirte und
der Gewerbetreibenden und in der Frage
der ältesten Landsturmjahrgänge vorzu-
sprechen. Generalstabeschef v. Arz gab der
Abordnung die Versicherung, daß das
Armeekommando die Wünsche der bei-
den Parteien aufs möglichste berücksichtigen
wird.

Südslawische Hebe.

Gegen die Bulgaren. Gegen deutsche
Richter und Postangestellte.

Wien, 17. Juli. Der südslawische
Klub hielt eine mehrstündige Beratung ab,
in der die Haltung des Abg. Korotšek
bei der bekannten ministeriellen Nachsitzung
gebilligt wurde. Weiters wurde eine dring-
liche Anfrage besprochen, nach welcher die
Südslawen mit den Tschechen dagegen pro-
testieren werden, daß die bulgarischen Be-
hörden die Serben, welche in den von den
Bulgaren besetzten Gebieten wohnen, drang-
salieren (?) In der Anfrage wird verlangt,
daß der Ministerpräsident im Wege des
Außenministers bei der bulgarischen Re-
gierung die Zulassung einer Kommission
erwirken soll, welche die angeführten Be-
hauptungen, daß die Serben von den Bul-
garen drangsaliert werden, zu prüfen hätte.
Eine weitere dringliche Anfrage behandelt
die beabsichtigte Verpachtung der bosnischen
Minerallager auf 100 Jahre an ein uno-
arisch-Consortium. Weitere Anfragen des
Klubs betreffen das po-
litische Vorgehen deutschnationaler Richter (!)
in südslawischen Gebieten, die Ernennung
von Postangestellten im Bereiche der Post-
direktion von Steiermark.

General und Abgeordnete.

Eine Szene im Eisenbahnzuge.

Wien, 17. Juli. In den Beratun-
gen der katholisch-sozialen Par-
tei kam ein auffehenerregender
Vorfall zur Sprache nach welchem die
Abg. Baccell, Kavrakli und Cher-
wath ankern auf der Reise nach Wien
zur parlamentarischen Session von einem
Schaffner aus dem Waggon für
Zivilreisende hinausgewie-
sen wurde, um einem General
Platz zu machen. Da sich die Abge-
ordneten weigerten, den Zivilwaggon zu
verlassen, wurden diese mit aufge-
pflanzten Bajonetten aus dem
Waggon entfernt und ihr Platz
dem General eingeräumt. Der
Vorfall rief großes Aufsehen her-
vor und Präsident Dr. Groß gab seiner
Meinung Ausdruck, daß solche Vorkom-
nisse sich nicht wiederholen dürften.

Rino.

Stadtkino. „Seltsame Men-
schen“, ein Lebensroman von Franz Hofner,

führt uns die zersprengte, qualende Wirkun-
g des Dämons Eifersucht vor Augen, der
unbarmherzig Menschenwürde vernichtet
und unheilvolle Opfer erheischt; diesem
düsteren Seelengemälde stellt der Film-
dichter das hohe Lied der Mutter- und Kindesliebe
in geschickt geführter Handlung fege-
gegenüber. Das heitere Filmstück „Wem
gehört das Kind“ verleiht das
Publikum in die denkbar beste Stimmung
und erzielt lauten Beifall.

Volkswirtschaft.

Weinbauer, achtet auf die Peronospora
und das Oidium!

(Mitteilung der Landes-Obst- und Weinbau-
schule in Marburg.)

Peronospora zeigt sich schon vielfach an
Blättern und Trauben. Die, welche bisher nur
einmal spritzten, sollten unverweilt die zweite Be-
handlung durchführen und auch die Trauben so
stark wie möglich besprühen. Eine dreimalige Be-
spritzung in Zwischenräumen von 10 bis 14 Tagen
sollte mindestens vorgenommen werden. Gestatten
es die Verhältnisse, so ist eine vierte Behandlung
vorzunehmen spätestens bis Ende d. M. Die Spritz-
flüssigkeit sollte jetzt aus 1/2 kg Kupfervitriol und
2 kg Kalk auf 100 Liter Wasser bestehen. Bei
peronosporaempfindlichen Sorten, bei üppig wach-
senden Reben in Mulden und tieferen Lagen nehme
man die Lösung zweiprozentig.

Auch das Oidium findet man bereits; beson-
ders Spilvaner und Gutedel in den unteren Lagen
zeigen schon starken Befall. Besitzt jemand noch
ein gemahlenes Gelbschwefel, so soll er ihn, so-
bald er Ansteckung beobachtet, sofort anwenden.

Der sogenannte Grauschwefel, der nur etwa
40 p. S. Schwefel enthält, soll in Ermanglung
des ersteren verwendet werden; seine Wirkung ist
jedoch keine so sichere wie die des Gelbschwefels.
Wenn die Trauben in der Entwicklung schon weiter
vorgekommen sind, sollte man ihn nur dort ver-
stauen, wo sich die Krankheit zeigt; sein starker
umangenehmer Geruch stellt sich bei späterer An-
wendung dem Weine mit und ist daraus sehr schwer
zu entfernen.

Natriumthiosulfat (untergeschwelligsaures Na-
tron) ist auch als Erntemittel zu nennen. Der jetzigen
Spritzflüssigkeit soll man 1 kg zusetzen und
sich durch Phenolphthaleinpapier überzeugen, ob
durch diesen Zusatz die Flüssigkeit nicht ätzende
Wirkung aufweist. In diesem Falle muß sich das
Papier rot färben; im andern Falle muß noch
Kalk zugefügt werden, bis eben das Papier beim
Eintauchen die rote Färbung annimmt. Dort,
wo die Krankheit bereits aufgetreten ist, sollte
man mit einer solchen Spritzflüssigkeit eine beson-
dere Behandlung vornehmen, wobei nur die Trau-
ben so stark wie möglich damit besprüht, gleichsam
gewaschen werden sollen. Das sollte sofort ge-
schehen, später, wenn die Trauben bereits den
weißen Aufschwefel zeigen, hastet die Flüssig-
keit schlecht.

Seit einigen Jahren wird von der Bezirks-
vertretung Radkersburg Rhumicalcin (eine Art
Schwefelkalkbrühe) an die Weinbauer zur Ver-
teilung gebracht und von diesen in einer Mischung
von 1 Teil Rhumicalcin und 60 Teile Wasser
angewendet. Man ist dabei sehr damit zufrieden.
Die Bezugsquelle dürfte von der genannten Be-
zirksvertretung zu erfahren sein.

Sollte auch dieses Mittel nicht erhältlich
sein, so muß man zu anderen greifen, welche
als Nothelfer vorgeschlagen seien: Kalkmilch, wo-
mit man die Trauben gleichsam überflutet, Kalk-
pulver und Solzafche.

Vor einigen Jahren soll in Pestau auch
eine Mischung von 3 kg Kalk, 4 kg Soda und
2 kg Salz auf 100 Liter Wasser, womit die
Trauben besprüht wurden, gute Wirkung
gezeigt haben. Fr. Zweifler.

Der sinkende Rubel. Nach Mitteilung
der Hauptwechselstelle Ob. D. gilt für rus-
sische Noten bis auf weiteres folgender
Umrechnungssatz: für 3000 Rubel
1,15 M., 2000 und 5000 Rubel
1 M., 1000 Rubel sind nicht
mehr anzunehmen. Der Rubel hat neuer-
dings eine weitere Entwertung erfahren.
Der Bolschewiki Rubel notiert an-
nehmlich, weil man nicht weiß, wie viel
Papiergeld die Sowjets geschaffen haben.
Andererseits besteht Unklarheit darüber,
welche Notenausgaben aus früherer Zeit
die Bolschewiki anerkennen werden. Ueber
den Umfang der jetzigen Papiergeldausgabe
erfährt man jüngst aus Moskau, daß die
russische Notendruckerei Tag und Nacht druckt,
um die 120 Millionen Rubel herzustellen,
die den täglichen Bedarf der Sowjet-Regie-
rung bildet. Die norwegische Handels- und
Schiffahrtszeitung stellte eine Rubel-
katastrophe als wahrscheinlich hin.
Das in Rußland im Umlauf befindliche
Papiergeld wird auf 40 Milliarden Rubel
veranschlagt. In der Ukraine sind in den
Händen der Bauern 5—6 Milliarden und
der privaten Betriebe und des Handels
3—4 Milliarden. „Wirtschaftli Dni“ brachte
einen Anzug des Berichtes des Volks-
kommissars der Finanzen. Guchowki sagte,
das Budget beziffert sich zurzeit auf 80 bis
100 Milliarden jährlich. An Deckung ist
gar nicht zu denken. Einen Ausweg weiß
ich nicht.

Vom tiefsten Schmerze erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die höchstbetäubende Nachricht von dem unersehlichen Verluste ihrer innigstgeliebten, guten Mutter, beziehungsweise Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante, der Frau

Maria Hartmann, geb. Koller

Bahnweiserwitwe

welche Dienstag den 16. Juli 1918 um halb 8 Uhr früh nach längerem Leiden im 76. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die eneinte Hülle der teuren Verblichenen wird Donnerstag den 18. Juli um halb 7 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Poberisch feierlich eingeseget und sodann zur letzten Ruhe beistattet.

Die heil. Seelenmesse wird Freitag den 19. Juli um 10 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Marburg, den 16. Juli 1918.

Alis Hartmann, Stationsvorstand in Spielfeld—Straß, **Vinzenz Hartmann**, Bankbeamter des Wiener Bankvereines, Filiale Graz, **Wilhelm Hartmann**, Landesbeamter in Graz, derzeit k. u. k. Oberleutnant im Felde, **Rupert Hartmann**, Südbahnadjunkt, Hauptbahnhof Marburg, **Söhne**, **Karoline Hartmann**, **Anna Hartmann**, **Migi Hartmann**, **Josefine Hartmann**, **Schwiegerkinder**, **Sämtliche Enkel**.

Franz Pettek (derzeit im Felde) gibt hiemit im eigenen sowie im Namen seiner Tochter **Hilda**, seiner Schwiegermutter **Alisja Pipus** und aller übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tiefergeschüttelter Nachricht von dem unersehlichen Verluste seiner innigstgeliebten, unvergesslichen Gattin, bezw. Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Maria Pettek, geb. Pipus

welche Dienstag den 16. Juli 1918 um halb 8 Uhr morgens nach kurzem schweren Leiden und versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im 29. Lebensjahre sanft und gütig verschieden ist.

Die eneinte Hülle der teuren Verblichenen wird Donnerstag den 18. Juli um 3 Uhr nachmittags in der Aufbahrungshalle des städtischen Friedhofes in Poberisch feierlich eingeseget und sodann dortselbst zur letzten Ruhe beistattet.

Die heilige Seelenmesse wird Freitag den 19. Juli um 7 Uhr früh in der Domb- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Marburg, den 17. Juli 1918.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Dankagung.

Für die herzliche Anteilnahme an dem schweren Verluste unseres innigstgeliebten Bruders, bezw. Schwagers, Schwiegersohnes und Onkels, des Herrn

ALBIN SPRITZEY

Gutsverwalters der Firma Karl Scherbaum und Söhne

sowie für die schönen Franzspenden und ehrende Beteiligung am Leichenbegängnisse sagen wir allen innigen, tiefgefühlten Dank. Insbesondere sagen wir der hochwürdigen Geistlichkeit, der Frauheimer Freiwilligen Feuerwehr, dem Lehrkörper und der Schuljugend, der Firma Scherbaum und Söhne für die fürsorgliche Pflege und liebevolle Behandlung des Heimgegangenen während seiner Krankheit sowie den Sängern und Sängerinnen für das ergreifende Trauerlied am offenen Grabe und allen Bekannten und Freunden innigsten Dank.

Frauheim, am 13. Juli 1918.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Vom tiefsten Schmerze erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die höchstbetäubende Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, guten Vaters, bezw. Schwiegers- und Großvaters und Onkels, des Herrn

Ferdinand Dirnberger

Schlossers der k. k. priv. Südbahnwerkstätte i. B.

welcher Dienstag den 16. Juli 1918 um halb 8 Uhr früh nach langem schweren Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 76. Lebensjahre sanft verschieden ist. Das Leichenbegängnis findet Donnerstag den 18. Juli um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Brunnndorf, Schillerstraße 7, aus nach dem Brunnndorfer Friedhofe statt. Die hl. Seelenmesse wird Freitag den 19. Juli um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.

Brunnndorf bei Marburg, am 16. Juli 1918.

Paula Spureh, geb. Dirnberger, **Rosa Koller**, geb. Dirnberger, **Pepi Tschet**, geb. Dirnberger, **Ella Kovac**, geb. Dirnberger, **Töchter**, **Anton Spureh**, **Karl Koller**, **Schwiegersöhne**, **Wißneri Kovac**, **Enkelin**

Kleiner Anzeiger.

Verchiedenes

Ein guter Kostplatz für ein drei Monate altes Kind gegen sehr gute Bezahlung und Milchbestellung bei nur kinderliebenden Leuten wird gesucht. Anfr. in W. 7251

Gasthaus auf Rechnung oder zu pachten gesucht. Auskunft in W. 7272

Gute Zigaretten für Volantamehl. Anfr. in der W. 7272

Wolfshund, deutscher Schäferhund, reinrassig, zum belegen gesucht. Bedingungen zu richten an Robert Schönekerl, Maria-Rast.

Realitäten

Villa mit Garten oder auch kleinerer Grundbesitz in Marburg sofort zu kaufen gesucht. Best. Zuschriften mit Angabe der Bedingungen unter „Einsammlerhaus“ an die W. 7042

Bauernwirtschaft wird zu kaufen gesucht. Angebote unter Preisangabe sowie Beschreibung an Franz Kamberger, Andritz bei Graz. 6967

Ein zwei Sted hohes Haus, sonnseitig mit 16 Zimmer, 6 Wohnzimmer, 6 Küchen, Keller unter ganzem Haus, Garten, ist um 53.000 K zu verkaufen. Mozartstraße 59. 6815

Zinshaus, 1 Sted hoch, günstige Lage Mitte der Stadt, zu verkaufen. Anfrage bei der Eigentümerin Allerheiligengasse 1, von 2-5 Uhr nachmittags. 7067

Kleineres Haus in Marburg ob nächster Umgebung mit Garten oder etwas Feld zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „Hauskauf 50“ an W. 7015

Suche kleines Haus mit Garten in Marburg oder nächster Umgebung um 15.000-30.000 K. zu kaufen. Adresse in W. 7258

Einfaches Eckhaus, Magdalenenvorstadt, 5perz. Reinertrag, Garten: ist zu verkaufen. Auskunft Realitätenverkehrsamt, Marbg., Burggasse 8. 7278

Fasbinderi oder Schlosserei oder für sonstige Geschäftsunternehmung geeignetes Gebäude mit großen Werkstätten, Lagerplatz, Wohnhaus ist veräußlich. Unter „alter Geschäftsposten“ an die W. 7285

Villen, Zins- und Geschäftshäuser, Hotels, Kaffeehaus, Besitzungen, Wälder zeigt zum Kauf an Realitätenbüro „Rapid“, Scheibach, Marburg. 7285

Zu kaufen gesucht

Gut erhaltene **Kücheneinrichtung** und diverse Möbel zu kaufen gesucht. Antr. unt. Möbel an W. 7237

Alte Bahne werden gekauft. Kaiser Wilhelmplatz 9, 1. St. links, von 1-2 mittags. 7237

Junge Metzger zu kaufen gesucht. Dr. Mühleisen, Gerichtshofgasse 14, 1. Stod. 7237

Gut erhaltener **Brennvor-Kinderwagen** sowie Windel werden zu kaufen gesucht. Nagelstraße 17, 1. Stod. 7259

Insektenreiner Bettensack wird für Frauenkleider, Gut dringend gesucht. Färbergasse 3, Tür 4. 7238

Küchen- und Zimmerreinigung zu kaufen gesucht. Antr. unt. „Möbel“ an die W. 7238

Einfache Strohschneidmaschine gut erhalten, kauft Hausmaninger, Leggethoffstraße. 7247

Ein altes unbrauchbares **Fahrrad** zu kaufen gesucht. Adresse in der W. 7276

Türen und Fensterscheide, gut erhalten zu kaufen gesucht. Feug. 15. 7282

Achtung! Zwei gute Fahrradmäntel zu kaufen gesucht. Franz Spes, Lenaustraße. 7282

Zu verkaufen

Kaufe alle **Filz-, Velour- und Lederhüte** zur Umarbeitung für ein Institut. Zahle beste Preise. Gutbaus Veyrer, Herrergasse, Ecke Edmund Schmidgasse. 7091

Schwein, 15 Wochen alt zu verkaufen. Kriegergasse 28. 7261

Ein harter **Auszugstisch** billig zu verkaufen. Bahnhofstraße 3, 1. Stod. 7281

Elegantes Herrenfahrrad, schöner Bau, mit Prima Friedensbereifung, in allerbesten Zustande zu verkaufen. Anfr. Domplass 11, part. links. 7265

Erschaffiges Herrenfahrrad mit Friedensbereifung sehr preiswert abzugeben. Ebenso eine Browningpistole. Luthergasse 7, 1. Stod links. 6936

Bürgerlehreprüfung, 1. Gruppe Methode Kuffin, 50 Hefte, neu, unaufgeschritten, preiswert zu verkaufen. Kaiserstraße 4, 2. Stod rechts. Dasselbst auch gebrauchte Flachen u. 1 Paar Männerschuhe abzugeben. 7270

1 Paar neue schwarze **Spangenschuhe** zu verkaufen. Anfr. Kaiserfeldgasse 21, part. 7213

Gläser mit zirka 25 Liter Inhalt zu verkaufen. Bernhard, Wolferei, Kärntnerstraße 10. 7215

Antiker Schubladkasten und ein Klavierstod zu verkaufen. Anfr. bei der Hausmeisterin Erz. Engenstrafe 7. 7220

Eiserne Wertheimfasse, groß 1 preiswert zu verkaufen. Anfrage in der W. 7252

2 Sängerkästen, Tisch, Sessel, Bett, Korb zu verkaufen. Burggasse 40, 1. Stod, Tür 16 7253

6 Halben Bergunder-Wein zu haben, Auskunft bei Rechtsberater in Brunnndorf. 7255

20 Kilo Blüten-Pomig zu verkaufen. Anfr. in W. 7269

Fast neuer schöner Herren-Wintermantel ist preiswert zu verkaufen. Josefstraße 8. 7181

Großes Grammophon, Eisenbett mit Drahtesatz u. Matrize zu verkaufen. Anfr. in W. 7234

3 Ziegen zu verkaufen. Wellingerstraße 74. 7203

32 Meter gehäkelte Spitzen aus Baumwolle, 20 cm breit und ein großer mit Leinwand gefütterter Reiseforb. Herrergasse 46, Tür 10. 7234

Einfachgestrichenes Haus, gut geh. d. neu renoviert, ein hochhohes Haus mit Fremdenzimmer, Wohnungen, Kammern, große lichte Keller, netter Sitzgarten, weite schöne Aussicht, Erdpösten, im Industrieort, unmittelbar an der Stadtgrenze Marburg gelegen, vollständig eingerichtet, neue Möbel, wird wegen Familienverhältnisse verkauft. Anfrage in der W. Unterhändler ausgeschlossen. 7234

Dezimalwagen von 150 bis 1000 Kilo zu verkaufen bei F. Schnider, Poberischerstraße 3. 6098

Marburger Kitt, bestes Klebemittel für Glas- und Porzellan. Nur bei Max Macher, Glashandlung. 6098

Zu mieten gesucht

Wohnung mit 4 Zimmer und Küche, womöglich möbliert, gesucht. Anfr. in der W. 7064

Solides anständiges Fräulein sucht möbl. Zimmer samt Verpflegung. Antr. unter „Wald“ an die W. 7242

Gesucht wird **Wohnung**, 1 Zimmer und Küche, licht, gegen gute Belohnung. Antr. unt. „K. K. 100“ an die W. 7180

Chepaar sucht Möbel für Zimmer, womöglich Bett mit Matrize, Polster, Decke. Bezahlung 2 Kilo Schweinefett. Antr. an „M. W.“ an die W. 7217

Nettes reines Zimmer mit Frühstück, in der Nähe der Lutherg. 5 wird für zwei R. alshüler ab 15. September 1918 gesucht. Anträge an Hauptmann Lotz, Lutherg. 5.

Stabile Partei sucht dringend 2 Zimmer und Küche. Anträge unt. „M. T.“ an die W. 7219

Stellengefuche

Meier od. Witthafter in sämtlichen lau. w. Arbeiten, in Milch- und Schweinwirtschaft gut bewandert, sucht Stelle. Anfrage in der W. 7260

Offene Stellen

Rebignat-Drogerie Wolfram wird ein Praktikant aufgenommen.

Ein netter intelligenter **Friseur-Lehrjunge** wird aufgenommen bei guter Bezahlu 13. Ant. Jahrbuch.

Hauptvertreter, alter Versicherungs-Gesellschaft sucht redigewandte Vertreter und Mitarbeiter aus allen Ständen, auch Frauen, für Marburg und Umgebung, sowie im Versicherungs-wesen routinierte **Kanzleiräte**, letztere deutscher und holländischer Sprache in Wort und Schrift mächtig. Anträge an Hauptvertreter der Wiener Versicherungs-Gesellschaft, Marburg, Burgg. 8.

Barcknecht wird aufgenommen für die Marburger Hütte am Vachern. Außer Bezahlung auch Verpflegung. Anfragen beim Obmann, Druckereibesitzer Mostböck. 7245

Friseur-Lehrjunge wird mit ganzer Verpflegung aufgenommen. Anfr. in der W. 7238

Kinderlose Hausmeisterkente (der alleinstehende Frau) wird aufgenommen. Adresse in W. 7243

Mädchen für leichte Kartonnagen-Arbeiten werden aufgenommen. Kartonnagenfabrik Stüze, Mühl-gasse 30. 7280

Schneidergehilfe für Großarbeit wird bei dauernder Beschäftigung sofort aufgenommen. Tegethoffstraße 28, Zwerlin. 7127

Knecht wird aufgenommen. Lohn 50-60 K. Anfr. in W. 7170

Maurer- u. Zimmergehilfen für Arbeiten am Lande gesucht. Außer Stablohn wird Unterkunft und Verpflegung beigelegt. Anfr. in der W. 7171

Fleißige reine Bedienerin, welche auch Wäsche wäscht, wird bei guter Bezahlung aufgenommen. Emment, Hauptplatz 18.

Aufgenommen wird **Laufbursche** oder Mädchen. Maschinengeschäft Kresnit, Reichstraße 24. 7160

Hilfsarbeiter wird aufgenommen. Druckerei Mostböck. 7219

Lehrmädchen oder Lehrjunge wird mit Tagelohn aufgenommen. Atelier Kafart, Herrergasse. 6361

Kinderlose Eheleute oder alleinstehende Frau als Hausmeister gesucht. Anfrage in der W. 7062

Verloren-Gefunden

Jagdhund, schwarz gefärbt, mit Halsband ohne Marke zugelassen. Abgehoben bei Scherbaum, Lagerhaus. 7264

Verloren ein schwarz gefärbter Beutel mit einem Hundeschlüssel Abgehoben gegen gute Belohnung Freihausgasse 6, im Hofe links.

Goldenes Halskettchen mit Medaillon, wert als Andenken, verloren. Abzugeben gegen Belohnung von 100 K. am Fundort.

Korrespondenz

Zwei junge **hübsche** vermögende Gutsbesitzerstöchter wünschen erste Bekanntschaft mit intelligenten Herren. Anträge unter Schwarz und Blotkine an die W. 7266

Himbeeren

zu kaufen gesucht, auch auf Schlus. Offerten zu richten an

Marburger Molkerei u. Obstkonservenfabrik

Gef. m. b. S. Marburg a. Dr. Tegethoffstraße 63. 5559

Waschblau

Prima Erzeugnis liefert per Post-kolli 100 Schachteln K. 30.—

Franz Klaus jun.

Brag, 7. Bez., Kirchengasse 1102. Vertreter werden akzeptiert.

Es wird ein großes

Magazin

für Lebensmittel gesucht. Anfr. in der W. 7063

Offerte in

Himbeeren erbittet Obstverwertungs-Industrie Brüder Dubsky in Innsbruck. 6990

Jucken, Flechten, Krätzen
bekämpft raschestens Dr. Flesch's Original geschütztes **„Staboform-Salbe“**. Vollkommen geruchlos, schmeckt nicht. Probetiegel K. 3.—, großer Tiegel K. 5.—, Familienportion K. 12.—
Behältlich in Marburg in sämtlichen Apotheken
Achtung auf die Schutzmarke „Staboform“.

Großes Gewölbe
sofort zu mieten gesucht. Anträge unter „Gewölbe“ an die W. 7261

Marburger Bioskoptheater.

Tegethoffstrasse.

Mittwoch den 17. bis 19. Juli:

Sehenswürdigkeit!

Der Maskenball.

Nach der weltberühmten Oper von Verdi in 4 Akten.

Die Coiretoilette, Lebensbild in 2 Akten.

Zerrissene Strümpfe und Socken

werden tadellos und dauerhaft repariert, drei Strümpfe oder vier Socken geben je ein Paar. Aus alten Trikot-Beischnen, -Hosen usw. werden Strümpfe und Socken nach Maß erzeugt. Tritte nicht abschneiden! (Täglicher Postversand. Viele Anerkennungs-schreiben)



I. Marburger Strumpf- u. Sockenreparatur

Walpurga Oman, Marburg, Burggasse 15
Werkstätte neben dem Hotel „Erzherzog Johann“.

Uebernahmstellen: in Marburg: Ferd.

Raufmann, Hauptplatz Nr. 2, und Therese Toplat, Herrngasse 18; in Cilli: A. Staubinger, Bahnhofgasse 7; in Vettau: Brüder Slawitsch; in Windischgraz: Ferd. Andreis; in Schönstein: Josefine Simmerl
Postversand von 10 Paar aufwärts franco Porto.

Hilfsarbeiter

wird bei guter Bezahlung sofort aufgenommen in der Buchdruckerei E. Kralik's Erben.

Die k. u. k. Approv.-Kommission

gibt an ihre Mitglieder gegen Einziehung der Karten am Freitag und Samstag von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags

Kartoffel

in der Menge von 1 Kilogramm pro Kopf aus.

Das höchste Glück



erreichen Sie wahrhaftig nur durch ideale Schönheit. Die Hauptsache ist ein schönes Gesicht. Jeder liebt und spricht von der Schönheit des Gesichtes. Trachten Sie daher Ihren Teint zu verschönern und ein jugendliches Aussehen bis ins späte Alter zu erhalten. Durch meine nach Dr. Johnson verbesserte Methode werden Sie in Kürze von Sommersprossen, allen erdennlichen Hautunreinheiten u. Altersspuren für immer befreit. Ihre Gesichtshaut erscheint in neuer blendender Reinheit und Frische. Ich sende jedermann gratis Anleitung zur Anwendung dieser wunderbar wirkenden Methode. Schreiben Sie sofort an A. Jekmel, Wien 66, Fach 37, Abteilung 82. Rückporto erbeten.

Altblei

zu kaufen gesucht. Angebote an Installations-Unternehmung Eduard Stoboda Luthergasse 4.

Versteigerungs-Edikt.

Am 26. Juli 1918 vormittags 9 Uhr in Marburg, Kaiserstraße Nr. 5 gelangen Wohnungseinrichtungsgegenstände, sodann Vormittag 11 Uhr beim k. k. Bezirksgerichte Marburg, Zimmer Nr. 65, 1. Stock, Wertsachen, so insbesondere Wäsche, Pretiosen und verschiedene Gold- und Silbersachen, Kleider, Geschirre usw. zur öffentlichen Versteigerung.

Die Gegenstände können am Verkaufstage in der Zeit zwischen 9 bis halb 10 Uhr vormittags in Marburg, Kaiserstraße Nr. 5, sodann beim k. k. Bezirksgerichte Marburg, Zimmer Nr. 65, besichtigt werden.
k. k. Bezirksgericht Marburg, Abt. IV, am 10. Juli 1918.

Schönheit ist Glück!

Durch jahrelanges Forschen auf dem Gebiete der Schönheitspflege ist es endlich gelungen, eine ganz neue Methode zu erfinden, um alle lästigen Hautunreinlichkeiten wie Sommersprossen, Mitesser, Wimperl, Runzel, Nasen- und Gesichtsröte binnen wenigen Tagen sicher zu entfernen und dem Gesichte, auch bei älteren Frauen, ein jugendfrisches, rosiges Aussehen zu verleihen. Die Wirkung ist überraschend und ist dieses Rezept von berühmten Ärzten glänzend begutachtet! Tausend freiwillige Dankschreiben! Ich erteile jedem gegen Retourmarke vollkommen gratis Auskunft. Schreiben Sie sofort an: A. Decker, Wien 56, Fach 19, Abteilung 58, 2350

Für die aufrichtigen Beweise innigen Mitgeföhles anlässlich des Heimganges unserer lieben Freundin, des Fräuleins

Sofie Bacher

Privaten

sowie für die ehrenvolle Beteiligung an den Leichenbegängnissen und schönen Kranzspenden sagt den aufrichtigsten Dank

Familie Grohning.

Marburg, am 17. Juli 1918.

Versierte

Buchhaltungs- u. Kassabeamtin sowie Korrespondentin

mächtig beider Landessprachen, Maschinschreiben und Stenographie, werden sofort aufgenommen. Persönliche Vorstellung erwünscht. — **Expositur** der Versicherungsabteilung des k. k. Militär-Witwen- und Waisenfonds in Marburg, Gerichtshofgasse 14. 7257

Freiwillige gerichtliche Feilbietung eines Bergwerkes.

Vom k. k. Bezirksgerichte Windischgraz werden auf Ansuchen der Vormünder der minderjährigen Eigentümer Heinrich und Kurt Pototschnig die im Bergbuche Cilli einkommenden Entitäten Tom. V lit. a. fol. 657, Steinföhlenbergwerk Altenmarkt, bestehend aus den St. Pongraz-, Thomas- und Rudolfsfelde, umfassend je 4, das letztere 1 einfaches Grubenmaß als Ganzes öffentlich feilgeboten. Zubehör ist nicht vorhanden.

Der Ausrufpreis beträgt 20.500 Kronen, ebensoviel das Badium.

Anbote unter dem Ausrufpreis werden nicht angenommen.

Die Versteigerung findet am **3 August 1918, vormittags 9 Uhr** beim gefertigten Gerichte statt.

Die Versteigerungsbedingungen können bei diesem Gerichte eingesehen werden.

k. k. Bezirksgericht Windischgraz, Abt. I., am 10. Juli 1918. 7262

Kundmachung.

Vom Gemeindevirtschaftsrat der Stadt Marburg werden die Erhebungen zwecks einer **Mittelstandsküche** gepflogen, zu welchem Behufe heute schon die Teilnehmerzahl möglichst sichergestellt werden muß.

Es ergeht daher an alle jene, welche Mittags- und Abendkost aus einer solchen Mittelstandsküche beziehen wollen, die Einladung, sich in den im Meldeamt, Rathaus, aufliegenden Bogen in der Zeit von 10 bis 12 Uhr vormittags oder von 2 bis 4 Uhr nachmittags an den Tagen des 17., 18. und 19. Juli l. J. eintragen zu wollen.

Als allgemeine Richtlinien, welche allerdings nach Notwendigkeit eine Aenderung erfahren können, wäre anzuführen:

Verabreicht soll werden **Mittagskost** zwischen halb 12 und 2 Uhr 1 Suppe, Fleisch mit Beilage oder zwei Gemüse, Mehlspeise oder Speise aus Mehlsprodukten. Preis 2 K 50 h. **Abendkost** zwischen halb 7 und halb 9 Uhr abends eine Einheitspeise aus Gemüse, Innereien oder Mehlsprodukten, Preis 1 K 20 h.

Die Kost kann im eigenen Geschirr auch geholt werden, sonst Abspülung im Speisesaal der Mittelstandsküche, deutsches Studentenheim, Goethestraße.

Für die Abgabe der Kost werden von den Bezugskarten der rationierten Lebensmittel die erforderlichen Abschnitte im vorhinein abzuliefern sein.

Jeder Teilhaber ist verpflichtet, mindestens 4 Wochen im Verpflegungsstand zu verbleiben. Der Ankauf der Speisekarte erfolgt wochenweise im voraus.

Die angeführten Preise können nach den Verhältnissen wenn möglich ermäßigt oder wenn erforderlich erhöht werden.

Marburg, am 15. Juli 1918.
Für den Gemeindevirtschaftsrat der Stadt Marburg: Der Bürgermeister-Stellvertreter: **Karl Raslo** m. p.

Neu Kralik's Neu

Kleiner Fahrplan

der Südbahn.

ohne Inserate, nur 20 Heller

— Giltig vom 1. Mai 1918. —

Sorrtlig in den Lektortrafiken, Buch- und Papierhandlungen sowie im Verlage der Marburger Zeitung.

Stadtkino im Stadttheater.

Direktion G. Siege.

Kühlfest, angenehmer Aufenthaltsort.

Nur noch heute Donnerstag

? Wem gehört das Kind ?

Köstliches Filmlustspiel in drei Akten.

Seltsame Menschen,

Lebensroman in vier Akten von Franz Hofner.

In Vorbereitung: **Mady Christians**, die modernste! blenden schöne Kinodiva in „Die Krone von Kerybra“. Vorstellungen halb 7 und halb 9 Uhr.

An unsere B. T. Abnehmer

Jene B. T. Abnehmer, deren Bezugsrecht abgelaufen ist, werden zur Vermeidung von Unregelmäßigkeiten in der weiteren Bestellung dringend ersucht, die Erneuerung ihrer Bezugsgebühr möglichst bald zu veranlassen.

Wir ersuchen, die Namen auf den Anweisungen recht deutlich zu schreiben.

Kernöl

hoch Prima-Qualität, frisch gepreßt, ferner

Pfeffer

ganz u. gemahlen, garantiert echt, sehr gute, zirka 30% kroatische

Hausseife

soeben eingelangt bei

Hans Sirk, Hauptpl.

Großgasthof

Erzherzog Johann

Während der Neuherichtung der Sasträume

stehen die Hotelzimmer für die Passagiere stets zur Verfügung.

M. Zellinger, Besitzer.

Prima ungelöschter

Kalk

zu haben bei

Ferd. Rogatsch

Fabriksgasse 17. 7259

KORKE

Kaufe

Neue Flaschenorte bis R. 80 Alte „per Kilogramm, welche angebohrt sein können. Kunstorte, Korplättchen sowie Bruchstücke werden nicht gekauft. Uebernahme nur nach vorheriger Bemusterung gegen Nachnahme.

Korkfabrik M. Weiermann

Wien, XIX, Hardtgasse 12.

Amnenstraße 61. 6700

Öffentl. Bitte!

Am vergangenen Freitag den 12. Juli zwischen halb 3 und 3 Uhr nachmittags geschah nahe der Überfuhr ein für mich größliches Unglück, als mir mein Entl. 6 Jahre alt, von einer fremden Hand in die Drau gestoßen worden sein soll und infolgedessen erkrankt. — Da der angefallte Überführer, obwohl in unmittelbarer Nähe, nichts gesehen haben sollte, bitte ich Menschenfreunde, mir aus Menschlichkeitsgefühl, wer dieses Unglück gesehen, den Tatbestand mitzuteilen, für deren Freundlichkeit ich diesen Unbekannten schon heute innigst danke! 7271

Franz Eiletz

Bobersich, Zwettendorferstr. 16.

Möbelhaus

Karl Preis

Marburg a. D.

Domplatz 6.

Holz-, Tapezierer- und Eisenmöbel

zu sehr billigen Preisen, in einfacher und vornehmer Ausführung.

Ganze Einrichtungen u. Einzelmöbel in allen Holzarten und Stilarten.

Freie Bestichtigung. Kein Kaufzwang. Provinzversand. Kataloge frei.

Zitronen- und Weinsteinläure

sowohl Pulver und Kristall, in kleinen wie in großen Quantitäten werden gekauft.

Abler und Sohn, Fruchtflechterzeugung, Wien, III., Rafumofstygasse 27.

An- und Verkauf von Antiquitäten:

Antiquar Gyra

Tegethoffstraße 43